

# Das Land der steinigen Wege

Die Handelskammer ist eine von mehreren Luxemburger Berufskammern. Ihre Mission ist die Verteidigung der Interessen der gesamten Wirtschaft. Sie hat eine Themenliste mit 20 Punkten erarbeitet, über die Tageblatt-Redakteur Christian Muller und Carlo Thelen, Chef-Volkswirt der Handelskammer, Punkt für Punkt diskutieren. Heute geht es um die Vereinfachung des Verwaltungsaufwands.

„Wer staatlichen Behörden gegenübersteht, muss verstehen, was der Staat von ihm will“, sagt Carlo Thelen, „egal ob Bürger oder Unternehmer.“

Das scheint in Luxemburg aber nur sehr bedingt der Fall zu sein. Selbst professionelle Investoren, Leute, die Millionen Euro in den Bau neuer Geschäftszentren stecken wollen – und so Hunderte neuer Arbeitsplätze schaffen könnten – scheitern an „unüberwindlichen Hürden“.

Für eine kleine Firma, ein Familienunternehmen, das sein Gebäude ausbauen will, sei der Weg nicht minder kompliziert.

In Luxemburg müsse die Firma zuallererst eine Impaktstudie in Auftrag geben. Danach gelte es herauszufinden, welche Regeln von der Gemeinde und welche von den Ministerien vorgeschrieben sind. Und dann müsse man hoffen, dass diese sich nicht gegenseitig widersprechen, so der Vertreter der Handelskammer.

„Hat man dann endlich alle Papiere zusammen, kommt die Umweltbehörde und legt ihr Veto ein. Es stünde ja eine Hecke auf dem Grundstück.“

Das sei kürzlich mal wieder einem befreundeten Unternehmer passiert, der neben seiner Halle bauen wollte. „So können Unternehmen weder ordentlich arbei-

ten noch die Zukunft planen.“ Viele Betriebe hätten jedoch eine praktische Lösung gefunden, so Thelen: „Sie verlagern Teile ihrer Aktivität nach Frankreich. Dort ist es einfacher, eine Halle zu bauen.“

Der Bürgermeister komme mit seinen Experten zu dem interessierten Bauherren. Dann übergebe er ihm eine Liste mit Kriterien, die eingehalten werden müssen.

Nach dem Bau komme dann die Kontrolle. Falls die vorgegebenen Kriterien nicht respektiert würden, so der Volkswirt, gebe es saftige Strafen. Ein solches System wünscht die Handelskammer sich auch für die Luxemburger Verwalteten. Alles wäre viel klarer, so Thelen.

Die von der Kammer anvisierte Vereinfachung des Verwaltungsaufwands betrifft jedoch nicht nur den Genehmigungsprozess für Bauprojekte. „Das ist ein sehr großes Thema“, so Thelen.

Ein Thema komme jedoch immer wieder zurück. „Es fehlt an einer Koordination zwischen den verschiedenen Ministerien und Verwaltungen.“

Für die Handelskammer liegt die Lösung auf der Hand: Luxemburg brauche eine „interministerielle Koordinationszelle“. Diese müsste den Verwalteten an der Hand nehmen und ihn durch die verschiedenen behördlichen Prozesse begleiten. Findet sie wi-

dersprüchliche Regeln bei unterschiedlichen Verwaltungen, so müsste eine der Regeln abgeschafft werden.

Die Koordinationszelle könnte eine zentrale Rolle beim Bürokratieabbau spielen, so Thelen. „Wir müssen nicht immer auf das Bestehende bauen. Manchmal ist es gut, das Alte abzuschaffen und alles neu zu machen.“

Im Sinne der Vereinfachung fordert die Kammer weiter, dass ein Dokument, das bereits bei ei-

ner Verwaltung liegt, nicht von einer zweiten und dritten angefordert werden könne. Die Verwaltungen sollten elektronisch miteinander verbunden sein und so jedem Zeit und Geld sparen, so Thelen.

Es sei jedoch bereits ein Fortschritt, dass heute nicht mehr jedes Dokument „certifié conforme“ sein müsse.

Zudem hinke der Staat dem Privatsektor hinterher. Bei einer Transportfirma sei heute per Internet jederzeit nachvollziehbar, wo sich ein versandtes Paket in der Welt gerade befindet. „Der Staat könnte auch solch ein System einrichten. Dann weiß der Bürger, bei welcher Verwaltung sein Dossier gerade unterwegs ist.“

Daneben wünscht sich die Handelskammer die Einführung des Prinzips „keine Antwort bedeutet positive Antwort“. Dies würde bedeuten, dass jeder Bürger – wenn er nach drei Monaten keine Antwort auf seine Anfrage erhalten hat – annehmen darf, dass der Staat seinem Projekt zugestimmt hat.

„Unsere Forderungen sind schon sehr ambitiös“, so Thelen. „Sie erfordern ein Umdenken.“

Aber im Ausland klappt es“. Mittels einer Vereinfachung des Verwaltungsaufwands soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert werden.

Befreit von einigen Hürden kann der Betrieb sich besser an Innovation und Leistung konzentrieren. Zudem können Kosten reduziert werden.



Investoren, die Millionen Euros in den Bau neuer Geschäftszentren stecken wollen, scheitern an unüberwindlichen Hürden

Carlo Thelen

